

„Wir brauchen Zeit und Geld für den Transformationsprozess“

AK-ZUKUNFTSFORUM Strukturwandel gelingt nur mit starker Mitbestimmung

Die Veranstaltung wurde live gestreamt und ist auf dem YouTube-Kanal der AK zu sehen: <https://bit.ly/3jmgErc>

IG Metall-Vorstand Wolfgang Lemb (von links), Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger, Abteilungsleiterin Carina Webel und AK-Vorstandsvorsitzender Jörg Caspar diskutierten darüber, wie das Saarland den Strukturwandel bewältigen kann.

Schon vor Corona befand sich das Saarland in einem grundlegenden Strukturwandel. Die Pandemie hat die mit der digitalen und ökologischen Transformation einhergehenden Herausforderungen verstärkt und den Prozess der Umgestaltung beschleunigt. Beim AK-Zukunftsforum am 1. Oktober im Saarbrücker Saarrondo ging es um die Frage, wie Transformation im Sinne Guter Arbeit gelingen kann.

Von Simone Hien

„Der Strukturwandel ist eine Querschnittsaufgabe und muss als solche behandelt werden. Deshalb brauchen wir eine in der Landesregierung abgestimmte und unter Einbeziehung von Arbeitnehmer-schaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft entwickelte Gesamtstrategie für das Saarland“, forderte der AK-Vorstandsvorsitzende Jörg Caspar beim AK-Zukunftsforum zum Jahresbericht. Mit Blick auf die Neuausrichtung der Industrie müsse die Diskussion technologieoffener geführt werden. „Grundsätzlich brauchen wir grüne Energie, um E-Mobilität und Wasserstofftechnologie voranzutreiben. Wenn wir die haben, können wir eine tragfähige Bilanz aufmachen. Derzeit brauchen wir den hocheffizienten Verbrenner, damit wir die beiden anderen Stränge weiterentwickeln können“, sagte Caspar. „Und wir brauchen eine

verlässliche langfristige politische Weichenstellung. Die Kurzformel für das Saarland und die Transformation heißt: Wir brauchen Zeit und Geld für den Transformationsprozess.“

Nach der Begrüßung durch den AK-Vorstandsvorsitzenden sprachen auf dem Podium die saarländische Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger, Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, und Carina Webel, die Leiterin der AK-Abteilung Wirtschafts- und Umweltpolitik, unter anderem darüber, wie die Saarländische Wirtschaft der Zukunft aussehen soll und wie die Industrie im Saarland erhalten werden kann. Außerdem ging es um die Frage, welche strukturpolitischen Ansätze hierzulande verfolgt werden, um Transformation zu gestalten. „Wir stehen im Saarland bereit – zum Beispiel als Wasserstoffregion. Das gelingt aber nur, wenn sowohl Unternehmen als auch die öffentliche Hand hohe Summen investieren. Die Zukunft der Industrie wird Milliarden kosten, keine Zukunft für unsere Industrie wird aber Billionen kosten sowie einen Teil unseres Wohlstandes und zehntausende Arbeitsplätze deutschlandweit. Für die Beschäftigten sind Weiterbildung und Qualifizierung der Schlüssel für einen erfolgreichen Wandel, ebenso wie die Möglichkeit, bei Bedarf schnell in neue Beschäftigungsverhältnisse wechseln zu

können. Mit einer Transformationsgesellschaft werden wir im Saarland einen neuen Weg gehen, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern dabei zur Seite stehen. Wir wollen einen Strukturwandel ohne Strukturbrüche“, sagte Rehlinger. Zudem plane das Land einen Beteiligungsfonds, um für den Standort wichtige Unternehmen in der Krise zu unterstützen. Dessen Einführung habe die AK bereits 2019 gefordert, sagte Carina Webel und betonte, in den Entscheidungsgremien müssten dann Beschäftigte und ihre Interessenvertretungen vertreten und beteiligt sein. Denn aus AK-Sicht, so der AK-Vorstandsvorsitzende Caspar bereits in seiner Begrüßung, ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Transformation „eine starke Mitbestimmung auf betrieblicher Ebene und im politischen Prozess.“

Trotz vieler Fragen und Diskussionsbeiträge – auch aus dem Publikum – einig waren sich die Podiumsteilnehmer darin, dass die Transformation „nicht wie eine Naturkatastrophe über uns hereinbricht, sondern von Menschen gemacht und damit auch von Menschen gestaltbar ist“, so Caspar. Rehlinger sagte, „Die Transformation unseres Wirtschaftsstandortes ist bereits in vollem Gange. Insbesondere die beiden großen Industriezweige Automobil- und Stahlbranche stehen nicht erst seit Corona vor enormen Herausforderungen. Die Pandemie hat diese Entwicklung allerdings beschleunigt. Aber in jeder Krise liegt auch die Chance, stärker daraus hervorzutreten als man hineingegangen ist.“ In der Energiewende liege das Potenzial zu zeigen, dass Klimaschutz, Industrie und Wirtschaftswachstum zusammen gehören. Lemb betonte, das Saarland habe Erfahrung mit Strukturwandel und habe diesen bis heute sehr gut gestaltet. Für ihn sei eine gelungene Transformation, „wenn die Menschen in der Region, in der sie leben, gute, gut bezahlte, tariflich entlohnte Arbeit haben“.



Die ambitionierten Ziele müssen entsprechend mit finanziellen Mitteln hinterlegt werden, um den Unternehmen Investitionen zu ermöglichen und mithilfe aktiver Arbeitsmarktpolitik und einer Weiterbildungsoffensive eine Perspektive für die Beschäftigten zu schaffen.

Jörg Caspar
Vorstandsvorsitzender der
Arbeitskammer des Saarlandes



Das Auto der Zukunft muss gebaut werden und ich bin dafür, dass es im Saarland gebaut wird.

Anke Rehlinger
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr im Saarland



Wir brauchen eine mit allen Beteiligten abgestimmte Gesamtstrategie für das Land.

Carina Webel
AK-Abteilungsleiterin
Wirtschafts- und Umweltpolitik



Die Ansätze im Saarland gehen in die richtige Richtung, müssen aber vom Bund entsprechend flankiert werden.

Wolfgang Lemb
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der IG Metall



AK-Hauptgeschäftsführer Thomas Otto (rechts) übergibt Ministerpräsident Tobias Hans (Zweiter von rechts) im Beisein von AK-Vorstandsvize Dietmar Geuskens und AK-Geschäftsführerin Beatrice Zeiger den AK-Jahresbericht.

Diskutieren über die Zukunft des Landes

TRANSFORMATION Veranstaltungsreihe

Wie sieht die Saarwirtschaft 2030 aus? Was wird die Branchenstruktur der Zukunft? Was sind die größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Transformation im Saarland? Wann gilt Transformation überhaupt als erfolgreich? Und was kann eine Landesregierung tun, um Mitbestimmung zu stärken? Darüber diskutierte die Arbeitskammer beim AK-Zukunftsforum (siehe links) und eröffnete damit eine Reihe von Transformationsdialogen im Herbst und Winter 2020.

Bereits Ende letzten Jahres hat die Kammer drei Zukunftswerkstätten zum Thema „Transformation der saarländischen Wirtschaft und Arbeitswelt“ mit den Schwerpunkten Stahl, Automotive und Digitalisierung im Dienstleistungssektor veranstaltet. Dabei wurden Akteure aus Arbeitnehmerschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik an einen Tisch gebracht, um gemeinsam Zukunftsperspektiven für die Saarwirtschaft und ihre Beschäftigten zu entwickeln.

Die Arbeitskammer hat die positiven Rückmeldungen zu den Workshops aufgenommen und verstetigt diesen Austausch mit den „Transformationsdialogen“, in denen im zweiten Halbjahr 2020 die Empfehlungen und

Ideen aus dem AK-Jahresbericht an die Regierung des Saarlandes mit den unterschiedlichen Akteuren zu verschiedenen transformationsrelevanten Themen diskutiert werden.

Nach dem Start mit dem Zukunftsforum stand am 14. Oktober das Thema Wasserstoff im Mittelpunkt. Es ging um die Frage, wie man das Saarland weiter zur Wasserstoffmodellregion entwickeln kann.

Am Mittwoch, 28. Oktober, 14 bis 16 Uhr, geht es um Weiterbildung/Qualifizierung für die Arbeit von morgen. Weitere Themenfelder, die im Herbst und Winter in Transformationsdialogen diskutiert werden, sind der Transformationsatlas der IG Metall, Einzelhandel und digitales Dorf, Wirtschaftsdemokratie sowie Ausbildung. **red**



Die saarländische Presse informierte sich über den AK-Jahresbericht.

!
■
Weitere Informationen zum Thema erhalten Interessierte unter www.arbeitskammer.de/transformation. Der AK-Jahresbericht 2020 ist unter www.arbeitskammer.de/publikationen/jahresberichte-an-die-regierung-des-saarlandes zu finden.